



LAND

OBERÖSTERREICH



# Klima-Index

Klimawandel und Klimaschutz  
in Oberösterreich 2016



US

## Inhalt

Klimawandel und besondere meteorologische Verhältnisse im Jahr 2016 .....	3
Oberösterreich im Überblick .....	3
Extremere Wetterverhältnisse und Konsequenzen .....	4
Klimamodellberechnungen .....	4
Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie .....	5
Erste Ergebnisse zu den Treibhausgas-Emissionstrends (BLI 2017) in Oberösterreich.....	5
Bewertung in Hinblick auf das EU-Ziel 2020 .....	7
Anhang 1: Detailinformationen zu Klima und Witterung 2016 global und in Österreich .....	8
Anhang 2: Monatsbetrachtung meteorologische Besonderheiten 2016.....	12
Impressum.....	15

Das Ziel des Übereinkommens von Paris ist es, die globale Erwärmung durch den menschengemachten Klimawandel auf deutlich unter zwei Grad, möglichst 1,5 Grad Celsius, im Vergleich mit dem Beginn der Industrialisierung zu beschränken und möglichst rasch in der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts eine globale Dekarbonisierung, also ein Gleichgewicht zwischen Treibhausgasemissionen und Kohlenstoffbindung, zu erreichen. Zudem werden Klimaschutz und Klimawandel-Anpassung als zwei gleichwertige Themenbereiche behandelt. Die subnationale Ebene, die Regionen und Städte und Kommunen werden zudem als wichtige Akteure zu verstärktem Engagement im Klimabereich angesprochen. Oberösterreich ist hierbei als Mitglied in „The Climate Group“ international vernetzt.

Anhand des von LR Rudi Anschober beauftragten „Klima-Index“ erfolgt nun jährlich ein Monitoring sowohl in Hinblick auf den Klimawandel (inkl. besonderer Witterungsverhältnisse) als auch die Treibhausgasemissionen.

## **Klimawandel und besondere meteorologische Verhältnisse im Jahr 2016**

2016 war das bislang wärmste Jahr seit Beginn der Messungen im Jahr 1880. Zugleich ist es das 40. Jahr in Folge (seit 1977), in dem die Jahrestemperatur über dem Mittel des 20. Jahrhunderts liegt. Die fünf wärmsten Jahre wurden alle nach 2010 aufgezeichnet.

In Österreich gab es 2016 zehn überdurchschnittlich warme und nur zwei zu kühle Monate. Auffallend war vor allem, dass es fast keine langen sehr kühlen oder kalten Wetterphasen gab. Eine Ausnahme war der starke Frost Ende April, der massive Schäden in der Landwirtschaft verursachte. In der Jahresbilanz liegt 2016 1,0 °C über dem vieljährigen Mittel und damit am vierten Platz in der Reihe der wärmsten Jahre seit 1768. Die drei wärmsten Jahre der Messgeschichte stammen alle aus der jüngeren Vergangenheit: 2014, 2015, 1994.

Die Niederschlagsmenge liegt 2016 um 10 Prozent über dem vieljährigen Mittel. Das ergibt einen Platz unter den 25 nassesten Jahren seit Beginn der Niederschlagsmessungen im Jahr 1858. Trotz der vielen niederschlagsreichen Monate brachte 2016 um vier Prozent mehr Sonnenschein als ein durchschnittliches Jahr.

## **Oberösterreich im Überblick**

- Niederschlagsabweichung: 7 %
- Temperaturabweichung: +1.0 °C
- Abweichung der Sonnenscheindauer: 6 %
- Temperaturhöchstwert: Schärding (307 m) 34.3 °C am 11.7.
- Temperaturtiefstwert (Gipfel/Hochalpin): Feuerkogel (1618 m) -15.3 °C am 18.1.
- Temperaturtiefstwert unter 1000 m: Windischgarsten (600 m) -18.5 °C am 19.1.

- höchstes Jahresmittel der Lufttemperatur: Linz (262 m) 10.9 °C, Abw. +1.0 °C
- höchste Sonnenscheindauer: Bad Zell (554 m) 1958 h

Detailliertere Informationen sind im Anhang zu finden.

## Extremere Wetterverhältnisse und Konsequenzen

Durch die vielen Gewitter summierten sich auch beträchtliche Regenmengen in kurzer Zeit. An insgesamt 114 der rund 270 ZAMG-Wetterstationen wurde im Juli 2016 zumindest einmal binnen 24 Stunden eine Niederschlagsmenge von mehr als 40 mm gemessen (Österreichmittel für den gesamten Monat liegt bei 130 mm). In Bad Zell (O, 554 m) fiel in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli binnen 12 Stunden 132 mm Regen, 128 mm alleine innerhalb von nur 3,5 Stunden.

Extreme Naturgewalten mit lokalen Unwetterereignissen haben Oberösterreichs Feuerwehren 2016 vor enorme Herausforderungen gestellt. Alleine im Juni und Juli verwüsteten insgesamt acht massive Unwettertage ganze Ortschaften oder Teile davon. 600 Einsätze und mehr pro Ereignis waren keine Seltenheit. Durch die Unwetterereignisse wurden 2016 um 83.002 Stunden mehr geleistet. 10.298 Einsätze beschäftigten die Feuerwehren 2016 alleine mit den Aufräumarbeiten nach Sturmereignissen sowie Abspumparbeiten aufgrund der Unwetter. Exakt 13.263 Alarmierungen, ein Höchststand seit Bestehen der Landeswarnzentrale, wurden im Jahr 2016 abgewickelt. Die eingegangenen Notrufe stiegen korrespondierend an und betragen rund das Fünffache der Alarmierungszahlen. Juni 2016: Mehr als 700 Notrufe in drei Stunden – alle 13 Sekunden eine Alarmierung Hochbetrieb herrschte bei den Disponenten an den Unwettertagen. Speziell in den Monaten Juni und Juli wurde die Landeswarnzentrale personell aufgestockt um Extremspitzen abdecken zu können. So wurden beispielsweise beim Unwetter am 25. Juni 2016 innerhalb von nicht einmal drei Stunden mehr als 700 Notrufe abgearbeitet. Zu den Spitzenzeiten erfolgte alle 13 Sekunden eine Alarmierung. Um die Qualität in der Kommunikation und die Effizienz des Kräfteinsatzes weiter zu steigern, wurde Mitte 2016 eine neue Alarmierungsordnung ausgerollt. Sie beinhaltet neben der Vereinfachung der Funkordnung (Ausfahrtsmeldung und Alarmierungsauftrag), den Umgang mit Starklastfällen und die Sicherstellung von Lagemeldungen.

Mehr Infos unter [www.ooelfv.at](http://www.ooelfv.at)

## Klimamodellberechnungen

Unter dem Projekt CLARISA sind auf der Landeshomepage sowohl die von der BOKU berechneten Klimaszenarien als auch die neueren ÖKS15 Szenarien zu finden. Eine weitere Zunahme bei der Temperatur als auch der heißen Tage bzw. Hitzeperioden erscheint sehr wahrscheinlich. Die Jahresniederschlagssummen werden sich nicht wesentlich ändern. Allerdings könnten die Winterniederschläge zu- und die Sommerniederschläge abnehmen. Bei höheren Temperaturen bzw. höherem Wassergehalt in der Atmosphäre gibt es extremere Niederschlagsmengen in kürzerer Zeit.

<http://www.doris.eu/themen/umwelt/clairisa.aspx#Klimaszenarien>

## **Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie**

Die Oö. Klimawandel-Anpassungsstrategie wurde aufbauend auf der österreichischen Strategie erstellt und am 8. Juli 2013 von der Oö. Landesregierung beschlossen. Die jeweiligen Fachressorts werden die enthaltenen Maßnahmen im Rahmen der budgetären Möglichkeit berücksichtigen. Der erste Umsetzungsbericht wurde 2016 erstellt.

<http://www.land-oberoesterreich.gv.at/111202.htm>

## **Erste Ergebnisse zu den Treibhausgas-Emissionstrends (BLI 2017) in Oberösterreich**

Auf Initiative von Oberösterreich hat das Umweltbundesamt nun erstmals frühzeitiger vorläufige Daten der Bundesländer für die Zeitreihe 1990-2015 geliefert.

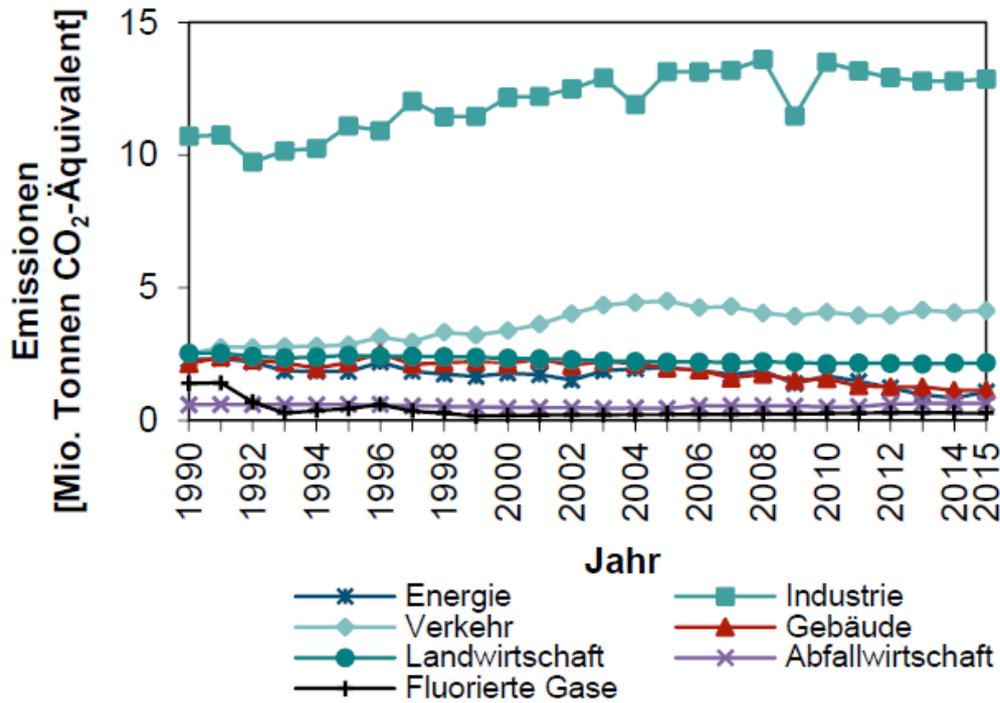
Zwischen 1990 und 2015 blieben die Treibhausgas-Emissionen annähernd auf demselben Niveau (+ 0,8 %), wobei der Industriesektor diesen Trend eindeutig dominiert. Im Jahr 2015 wurden Treibhausgas-Emissionen in der Höhe von 22,3 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent emittiert, und damit um 1,8 % mehr als 2014. Die größte Emissionszunahme von 2014 auf 2015 wurde im Sektor Energie durch vermehrten Einsatz von Erdgas verzeichnet (+ 26 %). 56 % der Treibhausgas-Emissionen 2015 wurden von Emissionshandelsbetrieben verursacht, das

entspricht etwa 12,4 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent. Die Treibhausgas-Emissionen abzüglich des

Emissionshandelsbereichs betragen 2015 9,9 Mio. t CO<sub>2</sub>-Äquivalent, was einem Anteil von 20 % an den österreichischen Treibhausgas-Emissionen (ohne Emissionshandelsbereich) entspricht. Die Emissionsmenge nahm seit 2005 um 20 % ab. Im Jahr 2015 wurde im Vergleich zu 2014 eine Zunahme von 2,2 % verzeichnet.

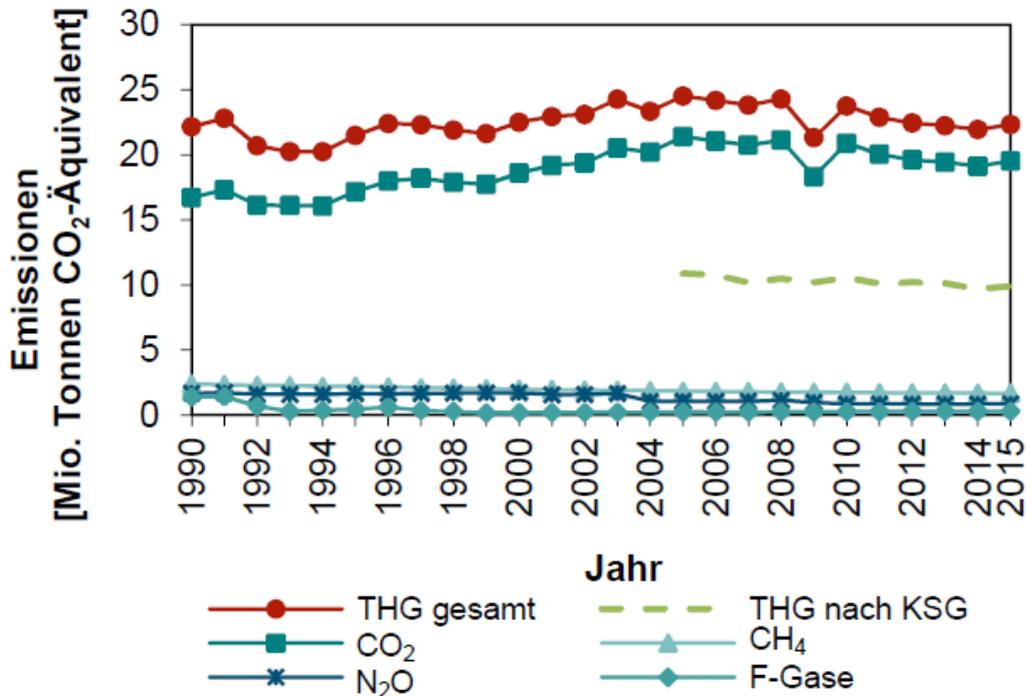
Die größten Erfolge bei der Emissionsverringerung sind in Oberösterreich in den vergangenen Jahren durch die Energiewende vor allem im Bereich Raumwärme gelungen. So sanken die Treibhausgasemissionen im Zeitraum 1990-2015 um 46%. Auch bei der Energieaufbringung (Strom, Fernwärme) gelang in diesem Zeitraum eine vergleichsweise hohe Reduktion, exakt um 52 %.

## Treibhausgas-Verursacher



umweltbundesamt<sup>®</sup>

## Treibhausgase Oberösterreich

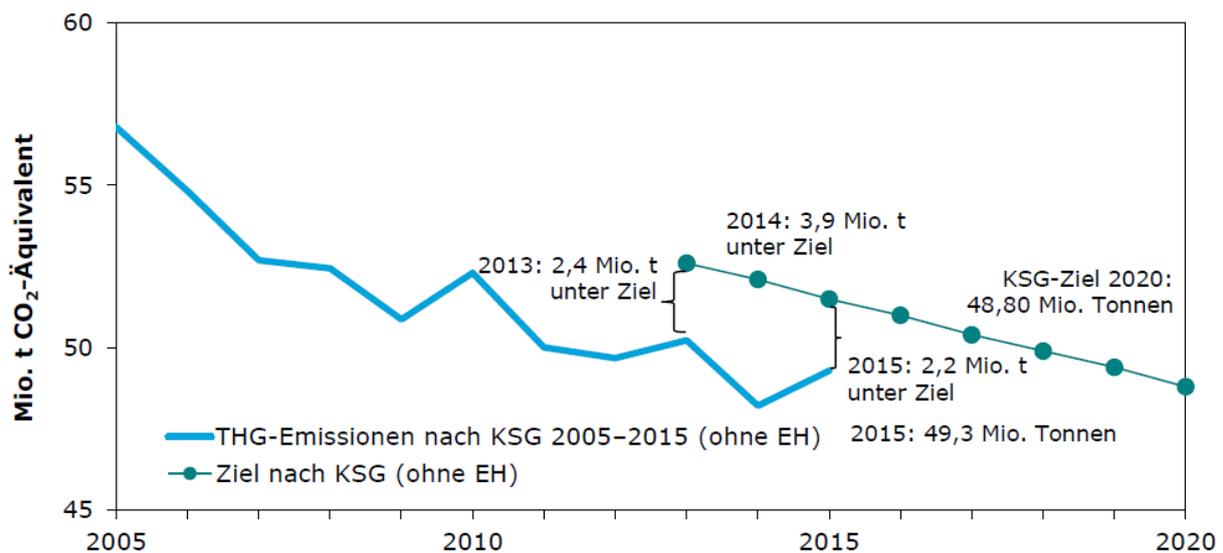


## Bewertung in Hinblick auf das EU-Ziel 2020

Im Rahmen des Bundesklimaschutzgesetzes (KSG) arbeiten Bund und Länder zwecks Erfüllung von EU-Reduktionszielen (EU-Effort Sharing) zusammen. Bis 2020 hat Österreich eine Reduktion von 16% bezogen auf 2005 für die Sektoren außerhalb des EU-Emissionshandels zu erfüllen, wobei ab 2013 jährlich Reduktionsziele einzuhalten sind. Zudem wurden im Anhang 2 des KSG diese jährlichen Ziele auf einzelne Sektoren heruntergebrochen.

Wie nachfolgender Darstellung zu entnehmen ist liegen die Emissionswerte für ganz Österreich unter dem Zielpfad. Die Differenzmengen können als Gutschrift für die Folgejahre bis 2020 verwendet werden. Eine Zielerreichung sollte möglich sein.

**Verlauf der THG-Emissionen 2005–2015  
und Ziel nach KSG**



Quelle: Umweltbundesamt (2017)

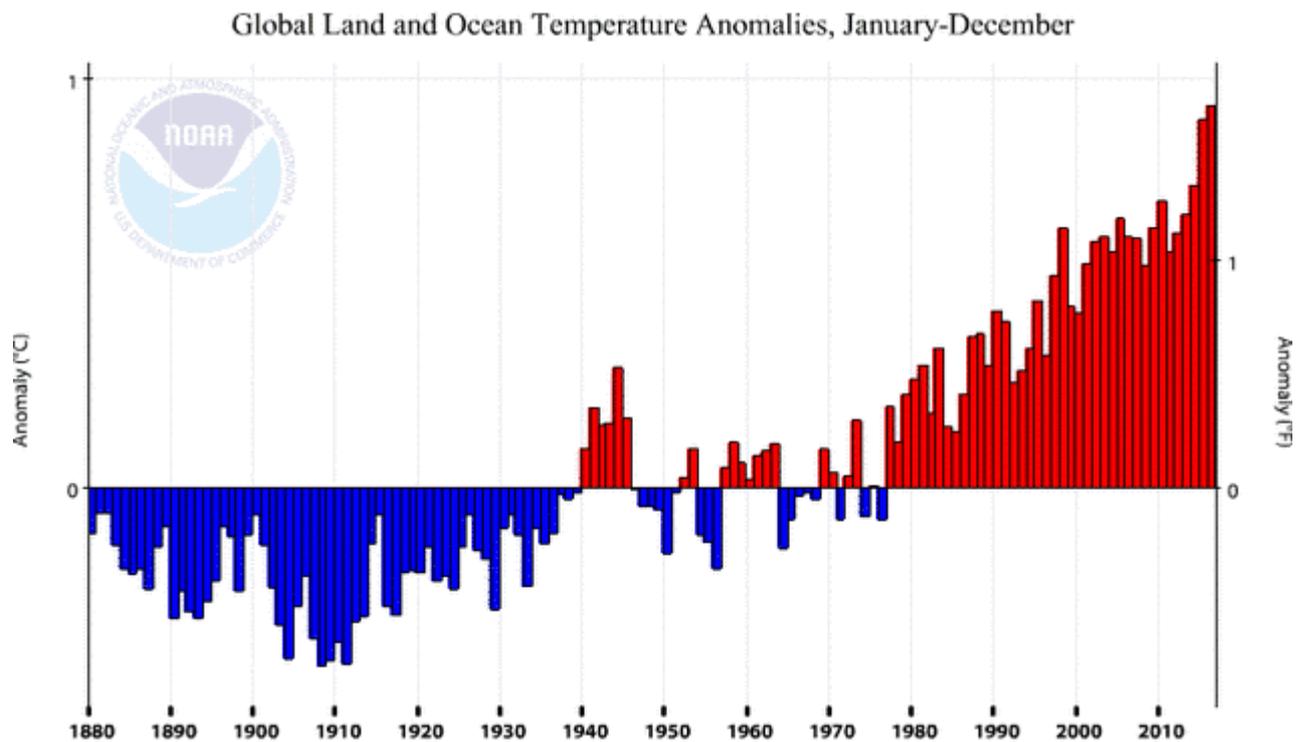
umweltbundesamt<sup>®</sup>

Für das Jahr 2030 schlägt die Europäische Kommission für Österreich ein Reduktionsziel bei den Treibhausgasen außerhalb des Emissionshandels von 36% vor, bezogen auf 2005. Erste Abschätzungen des Umweltbundesamtes zeigen, dass hier im Jahr 2030 eine Lücke von 8 Mio. t CO<sub>2</sub>-äquiv. bestehen würde, falls keine zusätzlichen Maßnahmen umgesetzt werden. Die gerade in Ausarbeitung befindliche Integrierte Energie- und Klimastrategie der Österreichischen Bundesregierung wird die Basis für eine verstärkte nationale Klimaschutzpolitik sein.

## Anhang 1: Detailinformationen zu Klima und Witterung 2016 global und in Österreich

### Klimawandel global

2016 war das bislang wärmste Jahr seit Beginn der Messungen im Jahr 1880. Laut Angaben der Nationalen Ozean- und Atmosphärenbehörde (NOAA) und Weltwetterorganisation (WMO) lagen die weltweiten Temperaturen um 0,94 °C über dem langjährigen Mittel des 20. Jahrhunderts (13,9 °C). Damit setzt das Jahr 2016 den Trend der Klimarekorde der vorangegangenen Jahre fort. Zugleich ist es das 40. Jahr in Folge (seit 1977), in dem die Jahrestemperatur über dem Mittel des 20. Jahrhunderts liegt (siehe Grafik). Die fünf wärmsten Jahre wurden alle nach 2010 aufgezeichnet.



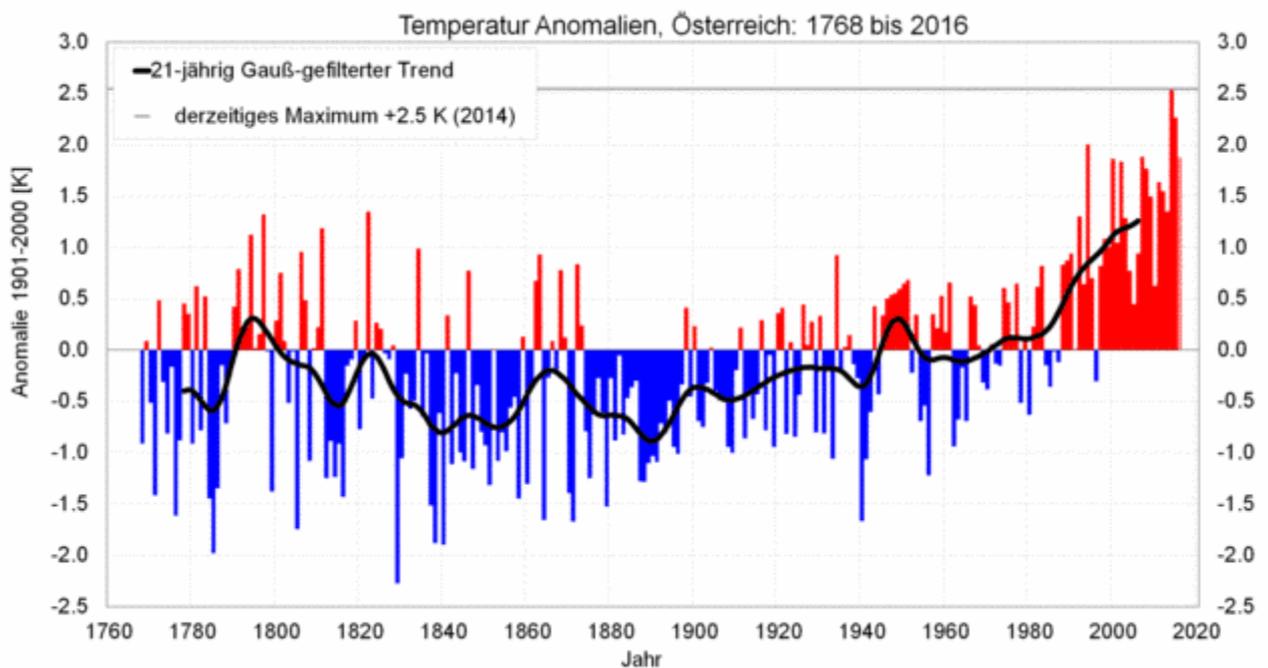
Abweichungen der Globaltemperatur vom Jahrhundertmittel 1880 bis 2016. Quelle WMO

Begleitet wurde das vergangene Jahr mit zahlreichen lokalen Temperaturrekorden und extremen Wetterereignissen. So wurde etwa in Thailand im April mit 44,8 °C ein neuer Temperaturrekord erreicht. In Indien wurden erstmals Temperaturen von bis zu 51 °C gemessen.

Auch die Durchschnittstemperaturen lagen in manchen Regionen weit über dem langjährigen Mittel. So etwa in Russland, Alaska, Kanada, Teilen von Mittelamerika, Südamerika, Ost- und Westafrika sowie Teilen von Südasien und vielen südostasiatische Inselstaaten. Für Nordamerika war 2016 das wärmste Jahr seit den Aufzeichnungen im Jahr 1910. Die Temperaturen in der Arktis waren 2016 auch überdurchschnittlich hoch. Die Ausdehnung der Eisbedeckung erreichte einen absoluten Tiefpunkt. Für Europa war 2016 das drittwärmste Jahr (nach 2014 und 2015).

## Österreich – viertwärmstes Jahr der Messgeschichte

In Österreich gab es 2016 zehn überdurchschnittlich warme und nur zwei zu kühle Monate. Auffallend war vor allem, dass es fast keine langen sehr kühlen oder kalten Wetterphasen gab. Eine Ausnahme war der starke Frost Ende April, der massive Schäden in der Landwirtschaft verursachte. In der Jahresbilanz liegt 2016 1,0 °C über dem vieljährigen Mittel und damit am vierten Platz in der Reihe der wärmsten Jahre seit 1768. Die drei wärmsten Jahre der Messgeschichte stammen alle aus der jüngeren Vergangenheit: 2014, 2015, 1994.



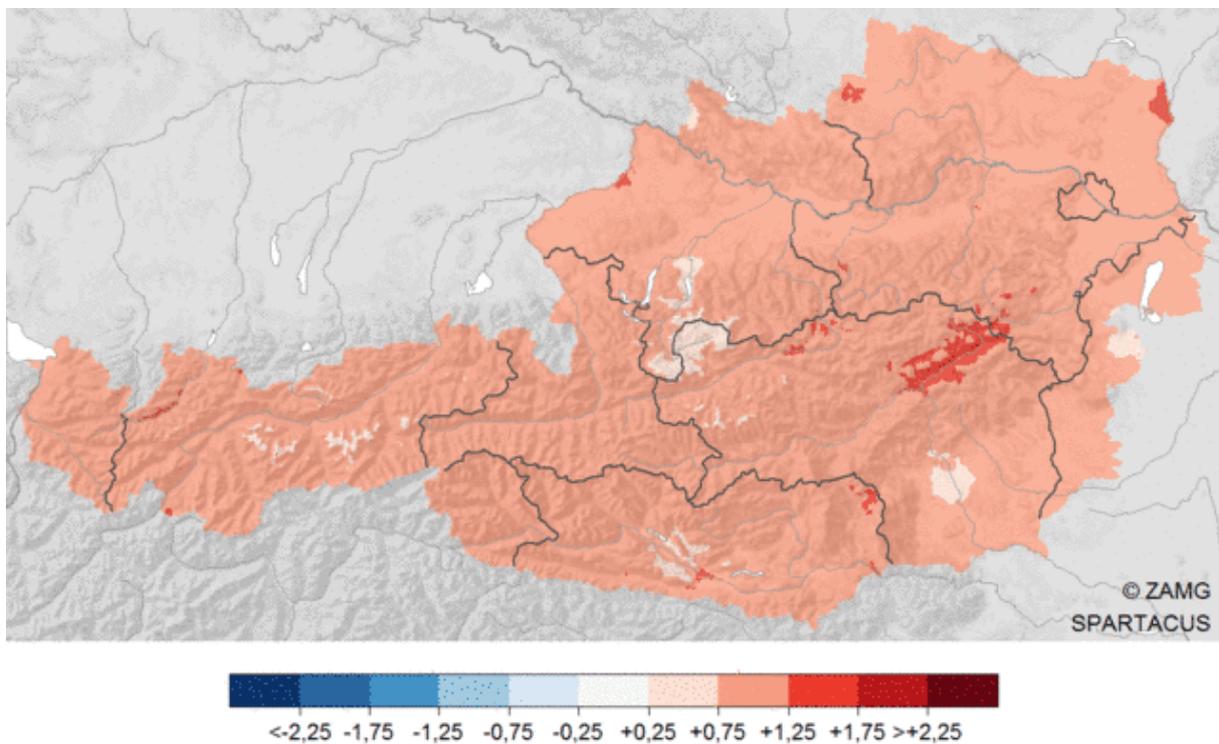
2016 ist das viertwärmste Jahr der Messgeschichte (hier im Vergleich mit dem Mittel 1901-2000): Dargestellt ist die Abweichung aller Jahre im Vergleich zum Klimamittel des 20. Jahrhunderts (1901-2000). Die Trendlinie (schwarz) zeigt den in den letzten Jahren stetig steigenden Trend zu wärmeren Temperaturen. Quelle ZAMG.

## Temperatur

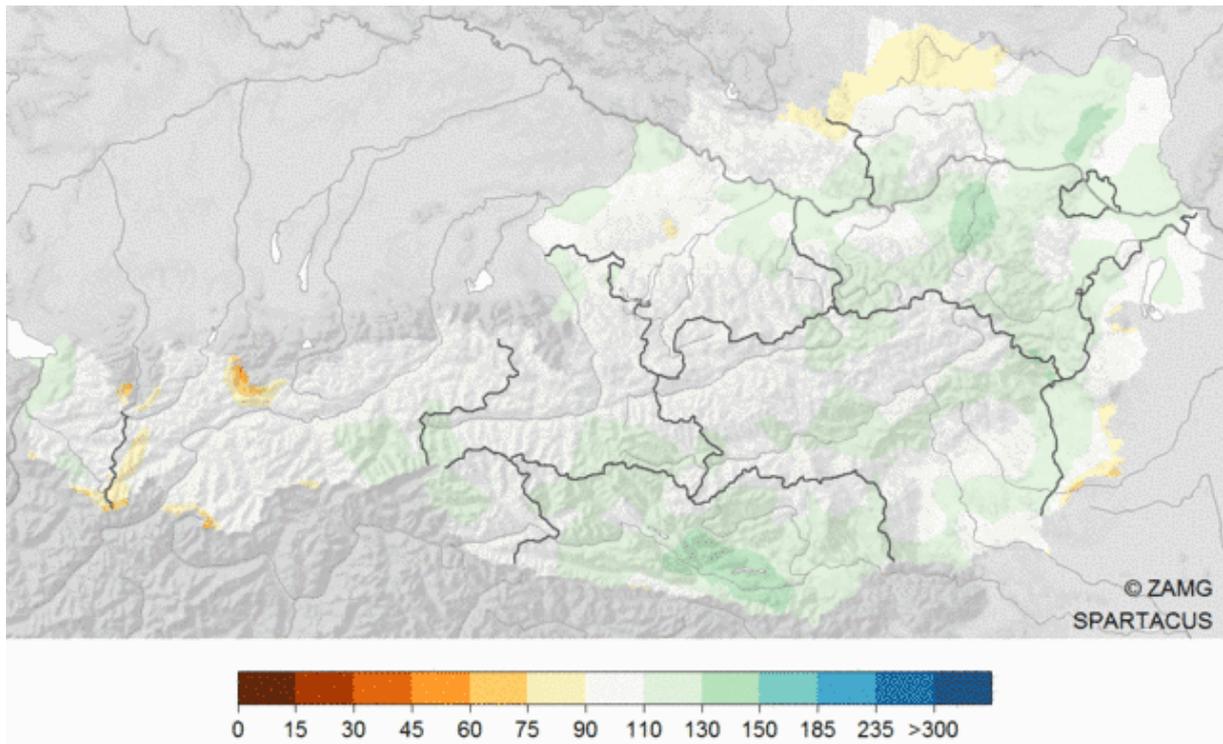
Im Detail lag die Lufttemperatur im vorigen Jahr in insgesamt sieben Monaten um 1 °C oder mehr über dem jeweiligen klimatologischen Mittel. Der Rekordmonat 2016 ist der Februar, der 4 °C über dem Mittel lag. Monate, die Werte unter dem Durchschnitt erreichen, sind laut ZAMG schon eine Seltenheit geworden. Generell war das vorige Jahr weder durch sehr langanhaltende und extreme Hitzeperioden geprägt noch von länger anhaltenden kälteren Phasen. Eine Ausnahme stellte der April dar. Mit einem für diese Jahreszeit ungewöhnlich starken Kaltluftvorstoß wurden viele landwirtschaftliche Kulturen stark beschädigt. Deutlich früher erfolgte die erste Blüte bei Haselstrauch und Schneeglöckchen, deutlich verspätet die Blattverfärbung bei der Rotbuche. Die höchste Temperatur des Jahres wurde mit 36 °C am 11. Juli in Krems in Niederösterreich, die tiefste Temperatur des Jahres am 18. Jänner 2016 mit -28,2 °C in Tirol an der Wetterstation am Hinteren Brunnenkogel am Pitztaler Gletscher (3.437 m) gemessen.

## Niederschlag und Sonnenschein

Die Niederschlagsmenge lag 2016 um 10 Prozent über dem vieljährigen Mittel. Das ergibt einen Platz unter den 25 nassesten Jahren seit Beginn der Niederschlagsmessungen im Jahr 1858. Besonders nass war heuer der Jänner mit 44 Prozent mehr Niederschlag als im Mittel, der Februar mit plus 105 Prozent, der Mai mit plus 47 Prozent und der Juni mit plus 37 Prozent zum vieljährigen Mittel. Trotz der vielen niederschlagsreichen Monate brachte 2016 um vier Prozent mehr Sonnenschein als ein durchschnittliches Jahr. Das entspricht einem Plus von rund 60 Stunden Sonnenschein. Zu dieser knapp überdurchschnittlichen Bilanz trugen vor allem die sehr sonnigen Monate August, September, November und Dezember bei.



Temperatur 2016: Abweichung der Temperatur vom Mittel 1981-2010. Quelle ZAMG.



Niederschlag 2016: Vergleich des Niederschlags mit dem Mittel 1981-2010. 100 Prozent entsprechen dem Mittelwert. Quelle ZAMG.

## Anhang 2: Monatsbetrachtung meteorologische Besonderheiten 2016

### Jänner

Der Jänner 2016 liegt um 1,3 °C über dem vieljährigen Mittel und unter den 40 wärmsten Jänner-Monaten der rund 250-jährigen Messgeschichte. In den letzten Tagen erreichten die Temperaturen sogar frühlingshafte Werte.

### Februar

Der Februar 2016 liegt 4,1 °C über dem vieljährigen Mittel und ist damit der zweitwärmste Februar der knapp 250-jährigen Messgeschichte, hinter dem Februar 1966 und gleichauf mit 2002. Um 3,5 bis 4,5 °C wärmer als im Mittel war es in Oberösterreich. Der Februar 2016 war extrem nass und brachte österreichweit gesehen 104 Prozent mehr Niederschlag als in einem durchschnittlichen Februar (in Oö. um 25 bis 75 Prozent). Im Flachland und in vielen Tälern verlief der Februar 2016 extrem schneearm.

### März

Die österreichweite Auswertung ergibt 39 Prozent weniger Niederschlag als in einem durchschnittlichen März. In einigen Regionen fiel sogar um bis zu 85 Prozent weniger Niederschlag als im vieljährigen Mittel, vor allem stellenweise im Gebiet von Nordtirol über Salzburg und Oberösterreich bis zur Obersteiermark und nach Niederösterreich (Niederschlagsabweichung Oberösterreich: -61%).

### April

Hochdruckeinfluss und südwestliche Luftströmungen sorgten in der ersten Aprilhälfte für teils sommerliches Wetter. Zum Monatsende hin gelangte vermehrt polare Kaltluft nach Österreich, die in weiterer Folge zu teils strengem Frost führte (Temperaturtiefstwert unter 1000 m: Reichenau/M. (689 m) -4.9 °C am 28.4.). Trotz des massiven Kälteeinbruchs am Monatsende war der April 2016 um 1,0 °C wärmer als das klimatologische Mittel

### Mai

Der Mai 2016 liegt um 0,2 °C unter dem vieljährigen Mittel. Das ist zwar nicht viel, aber trotzdem beachtlich. Denn seit Jänner 2011 gab es 53 Monate die überdurchschnittlich warm waren, aber nur 12 Monate die kühler als das Mittel waren.

Österreichweit gesehen war es um 46 Prozent nasser als in einem durchschnittlichen Mai. Das ergibt einen der 20 niederschlagsreichsten Mai-Monate seit 1858. In der regionalen Auswertung ergeben sich sogar Abweichungen von bis zu 203 Prozent vom Mittel, wie im

Gebiet vom Tennengau bis zum Waldviertel und bis zum Mostviertel. (in ganz Öö. Niederschlagsabweichung: 106%).

## Juni

Der Juni 2016 war einer der 20 wärmsten Juni-Monate seit Beginn der Temperaturmessungen im Jahr 1767.

## Juli

Der Juli 2016 ist einer der 15 wärmsten Julimonate der rund 250-jährigen Messgeschichte. Er lag um 1,2 °C über einem durchschnittlichen Juli der Vergleichsperiode 1981 bis 2010. Vielen Menschen sind aber sicher die noch extremeren Ausreißer der jüngsten Vergangenheit im Gedächtnis, wie zum Beispiel mit 2015 der wärmste und mit 2013 der drittwärmste Juli der Messgeschichte.

Durch die vielen Gewitter summierten sich auch beträchtliche Regenmengen in kurzer Zeit. An insgesamt 114 der rund 270 ZAMG-Wetterstationen wurde im Juli zumindest einmal binnen 24 Stunden eine Niederschlagsmenge von mehr als 40 mm gemessen (Österreichmittel für den gesamten Monat liegt bei 130 mm). In Bad Zell (O, 554 m) fiel in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli binnen 12 Stunden 132 mm Regen, 128 mm alleine innerhalb von nur 3,5 Stunden.

## September

Eine Abweichung von 2,3 °C über dem Mittel 1981-2010 ergibt österreichweit gesehen den fünftwärmsten September seit Beginn der Messungen, ex aequo mit 2006 und 1987. Wärmer waren nur die September in den Jahren 1810, 1932, 1947 und 1942. In Linz (Messbeginn 1816) erreicht der September 2016 den gleichen Werte wie der Rekord-September 1947.

Im September 2016 schien die Sonne im Flächenmittel, verglichen mit dem klimatologischen Mittel, in Oberösterreich um 49 Prozent länger. Relativ sonnenreichster Ort in Österreich war Reichenau/M. (O, 689 m) 229 h Abw. 70%.

## November

Der November gehört zu den Monaten, auf den sich die Klimaerwärmung der letzten Jahrzehnte am stärksten ausgewirkt hat und brachte zuletzt oft starke Abweichungen nach oben. So war der November 2014 der wärmste der 250-jährigen Messgeschichte, der November 2015 lag auf Platz 7. Der November 2016 fällt dagegen eher durchschnittlich aus. Am 21. und am 22. November 2016 wurde gleich an 15 Wetterstationen die 20 °C-Marke überschritten. So warm ist es in Österreich zu dieser Jahreszeit durchschnittlich alle fünf Jahre. Temperaturhöchstwert Öö: Weyer (426 m) 20.9 °C am 22.11.

## Dezember

Wie schon im Vorjahr war dieser Dezember ausgesprochen sonnig. Österreichweit schien die Sonne um 72 Prozent länger als im Durchschnitt. Damit ist dieser - nach 2015 - der zweitsonnigste Dezember in Österreich seit es flächendeckende Sonnenscheinaufzeichnungen (1925) gibt. Von Oberösterreich bis ins Nordburgenland schien die Sonne um 30 bis 70 Prozent länger als in einem durchschnittlichen Dezember.

- höchste Sonnenscheindauer: Feuerkogel (1618 m) 150 h, Abw. +84 %

Österreichweit gesehen ist es der dritttrockensten Dezember seit dem flächendeckenden Niederschlagsmessbeginn im Jahr 1858. Von den Kitzbüheler Alpen bis zum Mühlviertel war es um 70 bis 85 Prozent zu trocken.

Nur im Hochgebirge lag die Zahl der Tage mit einer geschlossenen Schneedecke größtenteils im Bereich des vieljährigen Mittels. Die Neuschneemenge lag aber selbst im Hochgebirge meist um 60 bis 75 Prozent unter einem durchschnittlichen Dezember.

In den Regionen oberhalb von etwa 900 Meter Seehöhe war es ein sehr milder Dezember (1,0 bis 3,8 °C über dem Mittel). Die Auswertung der sogenannten HISTALP-Gipfelstationen ergibt den siebent wärmsten Dezember der Messgeschichte. In den Gipfelregionen lag die Temperatur um 3,1 °C über dem vieljährigen Mittel. Zu den HISTALP-Gipfelstationen gehören Sonnblick, Feuerkogel, Villacher Alpe, Schöckl, Schmittenhöhe und Patscherkofel.

## Impressum

**Medieninhaber:**

Land Oberösterreich

**Herausgeber:**

Amt der Oö. Landesregierung • Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft • Abteilung Umweltschutz

Kärntnerstraße 10-12, 4021 Linz • Tel.: +43(0)732/7720-14501 • E-Mail: [us.post@ooe.gv.at](mailto:us.post@ooe.gv.at)

[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

**Inhalt:** Dipl.-Ing. Andreas Drack

**Titelfoto:** @Jenny Sturm - stock.adobe.com

**Layout Titelseite:** Isabella Denkmair • **Layout Inhalt:** Evelyn Sixtl

Mai 2017 | DVR. 0069264